

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 13, halbjährig fl. 6.50. Für die Anstaltung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Barnberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des 4. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Montag den 27. März.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. März d. J. dem Landesregierungsrathe Eduard von Rosenberg in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen ersprießlichen Dienstleistung den Orden der eiserernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. März d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Polizei-Ober-Commissärs belaudeten Polizei-Commissär in Pontafel Vincenz Bodi aus Anlass der von ihm erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. März d. J. dem Hauptcassier der Staatsschuldencasse Anton Gehbauer aus Anlass der von ihm erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. März d. J. dem k. k. Hofsecretär Thomas Waida in Gaili aus Anlass der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen, pflichttreuen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Veterinär-Inspector Karl Wittmann zum Landes-Thierarzt bei der Statthalterei in Wien ernannt.

## Feuilleton.

### Van Dyck dreihundertster Geburtstag.

Am 22. März 1599 wurde dem Kaufmann Frans Van Dyck zu Antwerpen von seiner Gattin Marie, geborene Supers, ein Söhnlein geschenkt. Die künftige Beranlagung war mütterliches Erbtheil, mehr der Jahre und trat 1609 kam der Knabe zu Van Balen in die Lehre und trat 1618 schon als Meister in die Werkstatt seines Vaters ein. 1620 wurde er zum k. k. Hofmaler ernannt. Bei der diplomatischen Missionen zu verwenden, er von 1623 ab. Von Genua, wo er viele Bornehme fanden, deren Bilder sich heute noch im Palazzo Bianco und rosso sowie im dortigen Privatbesitz befinden, wendete er sich nach Venedig, um seinen eigenen, feinstentwickelten Farbensinn, der meist die coloristischen Töne bevorzugte, an Tizians und Veroneses in die Straße nach Rom und bis Palermo hinab, er sich nach Frankreich ein. Von 1626 bis 1632 war er in den Niederlanden. Nach London an den Hof Karls I. berufen, malte er im Verlaufe der Jahre wiederholt den König und die Königin Marie II. zu Dresden — und die königlichen Kinder — heute in Berlin und in Dresden. Auch der Louvre bewahrt ein Bild Karls I. in ganzer Figur, wie er eben vom

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Erhöhung der Officiersgagen.

Die Erhöhung der Officiersgagen wird von den Wiener Blättern als ein Act der Nothwendigkeit und der Gerechtigkeit bezeichnet, denn die nächsten Delegationen sich nicht entziehen könnten.

Das «Fremdenblatt» hebt hervor, daß die gesamte maßgebende öffentliche Meinung nicht mehr in Frage stelle, ob diese Wehrbelastung gerechtfertigt sei. Die Dringlichkeit werde dies- und jenseits der Leitha anerkannt und es sei daraus zu schließen, daß dem Officierscorps vom nächsten Neujahr die lang erwartete Verbesserung der materiellen Lage zutheil werden wird.

Im «Neuen Wiener Tagblatt» schildert ein General des Ruhestandes ausführlich die Gageverhältnisse und weist darauf hin, wie schwierig es sei, den Bedarf an Officiern zu decken. Oesterreich-Ungarn habe keinen Reichtum an Officiersnachwuchs und müsse darnach streben, nicht nur seinen Officiersstand, sondern auch dessen sociale Stellung zu erhalten. Der österreichische Officier leiste Bewunderungswürdiges an Opfermuth, Pflichttreue und Bescheidenheit seiner Wünsche. Deshalb müsse ihm Hilfe werden und dies bald. Wer die Armee, wer Oesterreich liebe, müsse für die Gagen-erhöhung eintreten. Mit dieser Erhöhung solle zugleich eine Regelung der Gagenrücklässe vorgenommen werden. Diese Rücklässe nehmen einen zu großen Umfang ein und machen sich in allen Kategorien, insbesondere aber bei der Cavallerie, so empfindlich fühlbar, daß die Vorsorge für den Officiersersatz in der Reiterwaffe von Jahr zu Jahr mehr Kopferbrechen verursache.

Die «Reichswehr» gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Vorlage über die Erhöhung der Officiersgagen keine Schwierigkeiten werden entgegengesetzt werden und drückt den drei militärischen Ministern den Dank dafür aus, daß sie die Vorlage so weit gebracht haben. Vor allem gebüre Dank dem Allerhöchsten Kriegsherrn, auf dessen Initiative noch jede Regulierung in den letzten fünfzig Jahren vorgenommen wurde und der der Armee unablässig seine Fürsorge widme.

Pferde abgestiegen. Alle vornehmen Kreise Englands wollten von Van Dyck gemalt sein. Er war der bewunderte Modemaler der Zeit, mit Gold und Guldbildungen überschüttet, der verwöhnte Liebling der Frauen, pracht- und glanzliebend, von ritterlicher Eleganz. Er vermählte sich 1633 mit der schönen Mary Ruthven, aus edlem schottischen Geschlechte, deren Porträt — mit dem Violoncello — die alte Pinakothek zu München als köstlichen Schatz hütet. 1640 reiste er mit seiner Gattin nach Flandern, das er in ihrer Gesellschaft schon vorher, 1634, besucht hatte. Von Paris, wo ihm Poussin vorgezogen worden war, trieb es den tief gekränkten und schwer leidenden Meister nach London zurück. Aber der politische Horizont hatte sich inzwischen verdüstert und die Kunst insbesondere unter der geänderten Verhältnisse Ungunst zu leiden.

Er starb am 9. December 1641 jung und ruhmbedeckt zu Blackfriars bei London und liegt im Chor der Pauls-Kirche begraben. — Van Dyck besitzt nicht das kraftstrotzende Temperament, nicht die immense coloristische Brillanz des Rubens. Er ist die zarter organisierte, weiblichere, sensitivere Natur, mehr Lyriker, denn Dramatiker. Seine Zeichnung ist stets so correct als elegant. Vor Uebertreibungen und Gewaltthaten schrickt er zurück. Die religiösen Compositionen sind tief beseelt und verinnerlicht, oft von süßer Schwermuth erfüllt. Seine Bildnisse, in denen er am größten ist und mit deren besten er sich neben Tizian und Velasquez stellen darf — er soll ihrer an 900 gemalt haben, doch dürften hiebei bessere Arbeiten aus seinem Atelier wohl mitgezählt sein — besitzen eine eigene, undefinierbare Noblesse der Haltung und Färbung. Man gliedert sie in drei Perioden: Rubens-Zeit, Italienische Reise, England.

Das «Illustr. Wiener Extrablatt» betont, daß die Gagen der Officiere im Mißverhältnisse stehen sowohl zu den socialen Anforderungen, als zu den Pflichten, Mühen und Gefahren des Officiersstandes, ja sogar zu den Bedingungen einer auskömmlichen Lebensführung.

### Aus dem Vatican.

Der «Pol. Corr.» wird aus Rom gemeldet: Von neuem werden in den Journalen beunruhigende Mittheilungen über den Gesundheitszustand des heil. Vaters verbreitet. Diese Nachrichten sind jedoch nicht begründet. Es ist zwar richtig, daß Se. Heiligkeit noch nicht vollständig hergestellt ist und er sich noch große Schonung auferlegen muß, zu Besorgnissen gibt aber sein Zustand keinen Anlaß. Die Schwäche, an welcher der Papst jetzt leidet, würde nur beunruhigend werden, wenn sie länger andauern sollte. Die Aerzte sind überzeugt, daß der Papst, wenn er die entkräftende Atmosphäre des Krankenzimmers verlassen und sich im Freien aufhalten könnte, schneller und vollständiger sich erholen würde. In vaticanischen Kreisen stellt man es durchaus in Abrede, daß die Frage des Conclave in geheimen Versammlungen der Cardinale zur Sprache gebracht worden sei. Es sei vielmehr eine Thatsache, daß gerade während der Krankheit des Papstes die Cardinale ihre gewöhnliche Discretion und Zurückhaltung noch strenger beobachteten. Sobald der Papst sich genügend erholt haben wird, will er selbst die Abhaltung des Consistoriums beschleunigen, in welchem er die erledigten Cardinalsstühle zu vertheilen beabsichtigt. Die Abhaltung dieses Consistoriums erscheint umso dringender notwendig, als die Zahl der Vacanzen 14 beträgt und angesichts des Gesundheitszustandes mehrerer Cardinale mit der Möglichkeit einer Steigerung dieser Ziffer gerechnet werden muß. Wenn, wie zu hoffen ist, der Papst wieder vollkommen hergestellt sein wird, dürfte das Consistorium im Laufe des Juni abgehalten werden.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 23. März.

Von den Landtagen wurde der dalmatinische bereits geschlossen. Der mährische Landtag trat gestern in die Debatte über den Landesvoranschlag,

Die kaiserliche Gemälde-Galerie in Wien ist besonders reich an hervorragenden, beglaubigten Bildern des Van Dyck, die zumeist aus den ältesten Beständen, der Sammlung Erzherzog Wilhelms und Karls VI., herrühren. Darunter: «Samson und Dalila», das Waagen für sein bestes Gemälde auf dem Gebiete des Dramatischen erklärt. Die «Pietà» und der ergreifende «Crucifixus» reihen sich als ebenbürtig an. Die Porträts des Fürsten Rhodanakis — früher als Karl I. unrichtig bezeichnet — der Gräfin Solms, des Marquis Moncada, des Johann von Montfort, des Malers Snyders, die beiden Bildnisse der Prinzessinnen von der Pfalz sind durchgehends Leistungen hoher Bewunderung wert.

Einem herrlichen Frauenbildnis mit wundervollen Händen, Maria Luisa de Tassis, nicht Tagis, einer Antwerpnerin, in der fürstlich Liechtenstein'schen Galerie zu Wien gebürt — wieder nach Waagen — unter allen weiblichen Porträts des Van Dyck die Kronel. In derselben Collection befindet sich auch ein Männerporträt von höchstem Kunstwerte, der sogenannte «Wallenstein».

Reiter- und Kinderporträts finden sich von Van Dyck in Wien nicht vor. Dafür kann man seine «Iconographie» und die eigenhändigen Radierungen in der Hofbibliothek und in der erzherzoglichen Kunstsammlung «Albertina» gut studieren, welche letztere außerdem eine meisterliche Kreidezeichnung auf blauem Papier besitzt, zwei schreitende englische Wappenhörde darstellend.

In seiner Heimat wird jetzt das Andenken des großen Künstlers durch Feste und Ausstellungen rauhend gefeiert. Ueberall, wo man echte, große Kunst würdigt und ehrt, beugt man sich heute vor der Macht und Gewalt des Genies: Anthony Van Dyck!



den letzten Berathungsgegenstand in dieser Session, ein und wird somit ebenfalls schon in wenigen Tagen seine Arbeiten beendet haben. Das wichtigste Ergebnis der diesmaligen Tagung des letztgenannten Landtages bildet die vorgestern erledigte Vorlage über die Rechtsverhältnisse und die Regelung der Gehalte der Lehrer an Volks- und Bürgerschulen. Die Vorlage, die einen Mehraufwand von 685.180 fl. erfordert, ist auf Grund eines Compromisses aller Parteien zustande gekommen. Eine vom Brünner Bischof Doctor Bauer beantragte Resolution, die Garantien für die sittlich-religiöse Erziehung der Schuljugend verlangte, wurde mit den Stimmen der deutschen und jungczechischen Abgeordneten abgelehnt.

Sowohl die „*Novodni Listy*“ als die „*Politik*“ reagieren auf den Artikel der Berliner „*Post*“, betreffend das Verhältnis der Tschechen zum Dreibunde, und weisen die Ausführungen des Berliner Blattes entschieden zurück. Das erstgenannte Organ findet es erheiternd, daß die Berliner „*Post*“ die „*Gesta Revue*“ als „*officiös*“ bezeichnet, während die „*Politik*“ den Artikel der „*Post*“ ein „*Sammel-surium von Entstellungen und Unwahrheiten*“ nennt und unter anderem folgende Bemerkungen hinzufügt: „Seit dem Abschlusse der Allianz mit Deutschland haben unsere Vertreter alle Opfer dargebracht, welche zur Aufrechterhaltung derselben nothwendig waren, während die liberalen Deutschen von der Verweigerung des Wehrgesetzes im Jahre 1879 an bis herwärts zur Obstruction gegen das Recrutencontingent diese Mittel verweigerten. Zwanzig Jahre stand die Allianz mit Deutschland in der Obhut der Majorität, in der sich auch die Vertreter unseres Volkes befanden. Und nun sollte plötzlich diese Allianz durch den Fortbestand der Majorität gefährdet sein? Wem will man das weismachen? Man könnte die Sache für absurd halten, wenn sie nicht ihre ernste Spitze hätte.“ Diese ernste Spitze erblickt das Blatt darin, daß eine „*streberische Coterie*“ es mit ihrem Gewissen vereinbar findet, aus engherzigster Selbstsucht das verbündete Reich gegen die Mehrheit der Völker Oesterreichs aufzustacheln, welche doch zunächst für die Bedürfnisse der Allianz aufkommen müssen.“

Wie man aus Sofia schreibt, hat dort am 19. d. M. ein von Macedoniern, die außerhalb des Comités stehen, veranstaltetes Meeting stattgefunden, dem ungefähr 2000 Personen anwohnten. Das Meeting bezweckte eine Stellungnahme gegen die laue Führung der macedonischen Sache durch die Comités sowie gegen die nach der Ansicht der Macedonier unter den Einflüssen der europäischen Politik eingetretene Gleichgültigkeit der bulgarischen Regierung „gegenüber den Leiden der unbefreiten Brüder“. Die Versammlung ist vollständig ruhig verlaufen.

Inbetreff der Meldung über angebliche Aeußerungen, die Cecil Rhodes über die Zukunft der portugiesischen Colonien in Süd- und Centralafrika gethan haben soll, ist das Reuter'sche Bureau zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Meldung durchaus unrichtig sei. Rhodes habe die Frage der portugiesischen Besitzungen niemals, weder officiell mit der deutschen Regierung, noch nichtofficiell in einer Unterredung mit irgend jemand während seines Aufenthaltes in Berlin besprochen.

## Der Doctor.

Roman aus dem Leben von E. Zeller.

64. Fortsetzung.

Edgar v. Langen und sein Secundant, ein Assessor v. Mahlig, warteten schon; am Baldrande ordnete Dr. Kirstein seine Instrumente. Die Herren wurden einander vorgestellt; dann machten die Secundanten den üblichen Versöhnungsversuch.

„Ich bin bereit, mich zu versöhnen, wenn Herr Baron v. Langen mir die geforderte Entschuldigung gibt!“ antwortete Rauenthal ruhig.

Edgar lehnte schroff ab. Die Herren maßten die Schritte ab und wiesen den Kämpfern ihre Plätze an. Als sie mit der Todeswaffe einander gegenüberstanden, dachte Rauenthal an den Wald in Ehorin. Vor einigen Monaten erst hatte er seinen jetzigen Todfeind dort drüben im Walde näher kennen gelernt und manchen harmlosen Spaziergang mit ihm gemacht. Die Klostermauer stieg vor seinem geistigen Auge empor, still und friedvoll; er sah die Rosen blühen und Agnes saß neben ihm.

„Fertig!“ riefen die Herren und das zauberhafte Bild verschwand. Er stand wieder auf der fahlen Waldwiese und sah den blitzenden Pistolenschuß des Gegners auf sich gerichtet.

„Eins — zwei — drei!“

Die Schüsse krachten. Edgars Kugel war weit von ihrem Ziele abgewichen und in einen Baumstamm geschlagen; der Doctor hatte in die Luft geschossen. Der fremde College trat zu ihm.

„Sie hielten ja das Pistol zu hoch, wollten Sie das?“

## Tagesneuigkeiten.

— (Die Fußwaschung in der Hofburg.) Aus Wien meldet man: Wie alljährlich wird auch heuer am Gründonnerstag in der Hofburg an zwölf armen Greisen die traditionelle Ceremonie der Fußwaschung durch Seine Majestät den Kaiser vollzogen werden. Die zwölf Greise und ihre Supplenten wurden bereits ausgewählt. Die Summe der Lebensdauer dieser fünfzehn Männer ergibt die stattliche Zahl von 1332 1/2 Jahren. Der jüngste von ihnen ist 88 Jahre 1 Monat, der älteste 91 Jahre 10 Monate alt.

— (Der neu entdeckte Mond.) Die internationale astronomische Centralstelle Kiel erhielt telegraphisch aus Amerika die überraschende Mittheilung, daß W. Pickering, der Sohn des bekannten Directors der Harvard-Sternwarte, mit Hilfe der Photographie einen neuen Mond des Planeten Saturn entdeckt habe. Somit steigt die Anzahl der uns bekannten Begleiter Saturns auf neun. Der neu entdeckte Mond hat nach vorläufiger Schätzung die Helligkeit der Sterne 15. Größe, seine Umlaufzeit beträgt etwa anderthalb Jahre.

— (Das Wort „petit bleu“), das die geschlossenen Kartentelegramme bezeichnet, ist bereits in den officiellen Gebrauch übergegangen und wird sogar in den Untersuchungsacten gebraucht, die dem höchsten Gerichtshof in Frankreich unterbreitet werden. Das „*Journal des Débats*“ weist nun nach, daß der Ausdruck zuerst im „*Bel Ami*“, einem Roman von Guy de Maupassant, vorkam. In dem Augenblick, wo Mme. de Marelle ihren Geliebten verläßt und dieser sie fragt, wie und wo er sie wiedersehen kann, antwortet sie ihm: „Ne t'occupe de rien, je t'enverrai demain un petit bleu.“ (Kümmere dich um nichts, ich schicke dir morgen ein petit bleu.) Und das erste petit bleu, von dem man gehört hat, war also abgefaßt: „Stell dich ein Rue Constantinople 127 in der Wohnung der Mme. Duroy, Clo umarmt und küßt dich.“ Man sieht hieraus, daß damals die petits bleus viel harmloser waren als heutzutage.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Krainischer Landtag.

Fünfte Sitzung am 23. März 1899.

Vorsitzender: Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr v. Lichtenberg.

Regierungsvertreter: Seine Excellenz E. E. Landespräsident Victor Freiherr v. Hein.

E. E. Landesregierungs-Secretär Wilhelm Haas.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden wird das Protokoll der letzten Sitzung verificiert.

Der Schriftführer verliest den Beschluß der letzten vertraulichen Sitzung, wonach das Gesuch des Landeshauptmanns i. R. Franz Ravnihar um Pensionserhöhung abgewiesen wurde.

Die eingelaufenen Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Abg. Friar berichtet namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabluß des Theaterfonds für das Jahr 1897 und den Voranschlag für das Jahr 1899 und beantragt:

„Ja, ich will keinen Menschen auch nur verletzen!“ antwortete er. „Im übrigen schieße ich ziemlich sicher. Sehen Sie das eine grüne Blatt dort am Baum, unter den vielen welken? Das werde ich diesmal treffen!“

Dreimaliger Kugelwechsel. Wieder wurden die Gegner einander gegenübergestellt; wieder commandierte Herr v. Schönstadt: „Eins — zwei — —“ Da krachte schon Edgars Schuß.

Rauenthal, der ruhig das Commando abgewartet hatte, taumelte zurück und sank in das Gras. Die Herren eilten hinzu.

„Pfui,“ sagte der Hauptmann mit einem vernichtenden Blick auf den jungen Baron, „das war infam! Sie sind ein Schuft!“

„Ein gemeiner Mörder,“ setzte Herr v. Mahlig hinzu, „ein Mensch, den ich fortan nicht mehr kennen werde!“

„Meine Herren!“ rief Dr. Kirstein, der sich bereits um Rauenthal bemühte, „wir alle sind Zeugen, das war ein höchst unehrenhaftes Betragen!“

Edgar stand bleich und trogig da; er nagte an seiner Unterlippe und sprach kein Wort.

Er hatte das Gespräch des fremden Doctors mit seinem Gegner falsch gedeutet, weil er die Worte nicht verstehen konnte. Rauenthal hatte dem Kollegen das Blatt gezeigt, daß er bei dem zweiten Pistolengange treffen wollte, und Langen hatte die Bewegung auf sich bezogen. Nun fürchtete der Feigling für sein Leben und suchte sich seines Feindes gegen die Gesetze der Ehre zu entledigen.

Noch stand er unschlüssig eine Weile da. Als er aber sah, daß niemand von den Herren ihn überhaupt

1.) Der Rechnungsabluß des Theaterfonds für das Jahr 1897 mit den Gesamteinnahmen im Betrage von 58.518 fl. 86 1/2 kr. und den Gesamtausgaben von 71.235 „ 34 1/2 „ also mit einem Abgange von 12.716 fl. 48 „ wird angenommen;

2.) der Ausweis des Gesamtvermögens am Schlusse des Jahres 1897 mit den Activen im Betrage von 342.347 „ 64 1/2 „ und den Passiven von 195.832 „ 31 „

also mit dem Gesamtvermögen von 146.515 fl. 33 1/2 „ wird zur Kenntnis genommen;

3.) der Voranschlag des Theaterfonds für das Jahr 1899 mit dem ordentlichen Erfordernisse von 11.156 „ und dem außerordentlichen Erfordernisse von 600 „

zusammen mit 11.756 fl.

und mit der ordentlichen Bedeckung von 11.300 „

also mit einem Abgange von 456 fl. wird der aus dem Landesfonde bestritten werden soll, nicht genehmigt.

Der selbe Berichterstatter referiert über die Subventionsgesuche des slovenischen dramatischen Vereins und des deutschen Theatervereins in Laibach und beantragt, beiden Vereinen je eine Subvention von 6000 fl. für das Jahr 1899 zu bewilligen.

Dem gegenüber beantragt Abg. Povše, diesen Antrag von der Tagesordnung abzugeben, damit die beiden slovenischen Clubs noch einmal darüber Berathung führen würden.

Abg. Friar spricht sich gegen den Antrag des Abg. Povše aus. Erstens müssen beide Theatervereine bereits jetzt die nöthigen Vorkehrungen treffen, die nächste Saison treffen und zweitens wäre eine einmalige Verathung mit der Partei Povšes in Anbetracht der „gebundenen Marschroute“ zwecklos.

Der Antrag des Abg. Povše wird abgelehnt. Hierauf stellt Abg. Kalan den Antrag, die Subvention des Theatervereins, der unverhältnismäßig klein ist, sei als der slovenische dramatische Verein, der für keine Uebersetzungen aufzukommen habe, überdies erforderlichfalls von der krainischen Sparcasse unterstützt werden könne und endlich sogar die Aufführung eigenen Theaters planat, abzuweisen. Einen weiteren Subvention dem deutschen Theater bei der Bewilligung bilde der Umstand, daß im deutschen Theater die überwiegende Landesmajorität nicht in der Weise beleidigt werde, wie dies durch die Aufführung des Festspiels „Habsburg“ von Berger am 7. December 1898 geschehen sei. Redner beantragt, die Subvention des dramatischen Vereins um 3000 fl. zu erhöhen und die übrigen Subventionen gemeinnützigen Vereinen, beispielsweise dem Agrar- und Method-Vereine und der „Nasa straza“, zuzuwenden.

Berichterstatter Friar bemerkt, die Partei der Borredners habe seinerzeit dem slovenischen Theater gegenüber eine gegnerische Haltung beobachtet, was in den bekannten Verhandlungen mit den deutschen geordneten geführt habe, und bezeichnet dessen Haltung

noch beachtete, warf er hastig die Waffe zu Boden und verschwand im Gebüsch.

Ein kaum zu hemmender Blutstrom schloß sich Rauenthals linkem Oberarm. Dr. Kirstein kniete neben ihm.

„Ist es sehr schlimm!“ fragte der Hauptmann besorgt.

„Sonst nicht,“ entgegnete der Arzt, „die Wunde wäre leicht, wenn das Geschloß nicht gerade eine der Arterien durchschnitten hätte. Der Blutverlust ist sehr groß; infolgedessen wird auch die Schwäche sehr groß werden. Aber der Knochen ist unverletzt. Ich kann die Kugel, die noch im Fleische sitzt, nicht heraus schneiden, das muß im Krankenhaus geschehen, hier könnte er mir unter den Händen verbluten. Die Wunde muß sehr fest verbunden werden und dann wollen wir ihn fortbringen. In einigen Wochen wird er wieder hergestellt sein. Für einen so feigen Mordversuch ist es noch gnädig abgegangen!“

Der Verletzte wurde von den Herren nach dem Wagen transportiert. Baron von Langen war längere Zeit fort und niemand vermischte ihn.

„Wie kommt denn Langen zu solcher Infamie?“ fragte der Hauptmann den Assessor, als sie alle zurückfuhren.

Dieser zuckte die Achseln.

„Das weiß ich nicht. Er war wohl immer sehr sinnig, aber einen derartigen Schurkenstreich habe ich ihm doch niemals zugetraut. Fortan ist er todt für mich!“

„Für uns alle!“ erklärte der Hauptmann.

(Fortsetzung folgt.)



auszuführen; zwei Baujahre zu vertheilen,

II. Für das Jahr 1899 werden folgende Credite aus dem Landesfonde bewilligt:

gesprochen wurde. — Bei der Abstimmung wurde sowohl der Antrag des Referenten als auch der Zusatzantrag des Herrn Vicebürgermeisters mit Bravourun angenommen.

II. Für das Jahr 1899 werden folgende Credite aus dem Landesfonde bewilligt:



Nachdem über Antrag des Referenten Svetel das Ergebnis der am 4., respective 6. Februar vorgenommenen Scontrierung der städtischen Casse zur Kenntnis genommen worden war, berichtete Gemeinderath Senekovic über den Antrag des Stadtmagistrates, die Specialreserve des städtischen Lotterie-Anlehens, die nach Veräußerung der Effecten ohnehin keinen speciellen Zweck hat, zur Bestreitung der Kosten für einige neue Trottoirs zu verwenden. In erster Linie wäre auf der Wienerstraße vom «Hotel Elephant» bis zur Barmherzigergasse und vom Militär-Verpflegsmagazine bis zum Figawirt sowie in der Judengasse ein Asphalttrottoir herzustellen und einige andere schadhafte Trottoirs entsprechend auszubessern.

Die Finanzsection ist indes der Ansicht, daß es zweckmäßig erscheine, einen Theil der fraglichen Specialreserve für etwaige Coursverluste beim Amortisationsfond des städtischen Lotterie-Anlehens zu reservieren und nur 5000 fl. zur Herstellung und Ausbesserung von Trottoirs zu verwenden. Mit diesem Betrage wären die Kosten für die Herstellung eines Asphalttrottoirs auf der rechten Seite der Wienerstraße (circa 2700 fl.) und für die Ausbesserung des Trottoirs auf dem Domplatz, auf dem Alten Markte, auf der linken Seite der Wienerstraße u. zu bestreiten.

In der Debatte, die sich über diesen Antrag entsponnen, trat Gemeinderath Belkovich für die Herstellung eines Asphalttrottoirs in der Judengasse, Gemeinderath Dr. Pozar für eine gründliche Ausbesserung des Trottoirs auf dem Domplatz und Gemeinderath Rozal für eine solche vor der Übungsschule ein.

Referent Senekovic betonte, daß der Credit von 5000 fl. nicht hinreiche, um damit auch die Kosten für ein Asphalttrottoir in der Judengasse zu decken; da jedoch der Rechnungsabchluß des städtischen Fonds einen Geharungsüberschuß von 12.000 fl. ausweise, werde es möglich sein, die Kosten für das in der That dringend notwendige Trottoir in der Judengasse aus diesem Ueberschusse zu bestreiten.

Nachdem noch Gemeinderath Pavlin bei Herstellung von neuen Trottoirs eine zweckmäßigere Arbeit empfohlen hatte, wurden bei der Abstimmung sämtliche Anträge angenommen.

Gemeinderath Venca berichtete über den Antrag des Gärtners Johann Wiber betreffs Ankaufes einer Parcellen nächst der Villa Lafnit an der Rosenbacherstraße behufs Anlage einer Kunstgärtnerei. Die Section ist der Ansicht, daß es nicht angezeigt sei, den Gutsbesitz Tivoli zu zerstückeln und die Aufführung von Bauobjecten jenseits der Südbahnlinie zu gestatten, und beantragte daher die Ablehnung des Offertes. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Gemeinderath Babulovec berichtete über das Offert der Baufirma Jaleschini & Schuppler um Abtretung eines Bauplatzes an der Bleiweißstraße oder an der verlängerten Nonnengasse im Verkaufswege. Die genannte Firma beabsichtigt dortselbst ein hübsches Wohnhaus aufzuführen zu lassen. Der Referent bemerkt, daß der Preis per 20 fl. für eine Quadratlasten an der Bleiweißstraße und per 14 fl. für eine Quadratlasten an der verlängerten Nonnengasse (neben der Villa Benedikt) mit Rücksicht auf die günstige Lage nicht zu hoch gegriffen erscheint. Bauplätze an der Bleiweißstraße seien indessen derzeit nicht verkäuflich; daher könnte der Firma Jaleschini & Schuppler nur der gewünschte Bauplatz an der verlängerten Nonnengasse zum Preise von 14 fl. pro Quadratlasten abgetreten werden.

Gemeinderath Juzet hält den Preis für zu hoch gegriffen und stellte den Antrag, daß die Bestimmung des Preises dem Stadtmagistrate überlassen bleibe, wogegen die Firma sich verpflichten müßte, den Bauplatz in spätestens drei Jahren zu verbauen. Die Gemeinderäthe Dr. Pozar und Plantan sprachen sich für den Antrag der Section aus, wobei ersterer betonte, daß es sich überhaupt nicht empfehle, Bauplätze an Speculanten abzugeben. Gemeinderath Pavlin erklärte, daß man es überhaupt mit Befriedigung begrüßen müsse, wenn jemand sich zu einem Neubau entschließt und daß man daher auch Bauunternehmern nicht Schwierigkeiten bereiten dürfe. Redner unterstützt den Antrag der Section, der mit großer Majorität angenommen wird.

Das Gesuch des Unterstützungsvereines für arme Rechtslehrer in Wien um Subvention wurde ablehnend beschieden, hingegen dem slovenischen Maurerverein in Laibach zur Erhaltung einer Fachschule ein Unterstützungsbeitrag von 50 fl. bewilligt.

Gemeinderath Dimnik berichtete namens der Schulsection über den Ankauf von Modellen landwirtschaftlicher Geräthe für die städtischen Volksschulen und stellte den Antrag, vorläufig die Auktionen der Schulleistungen betreffs Auswahl der Modelle einzuziehen. Ueber Antrag desselben Referenten wurde zum Zwecke des Ankaufes von 10 Exemplaren der slovenischen Wandkarte Europas für die städtischen Volksschulen der erforderliche Credit bewilligt und schließlich mehrere Dotationsrechnungen genehmigt.

Gemeinderath Pavlin berichtete über die beabsichtigte Herstellung einer Rampe vor dem Tivolischloß. Die Rampe sei mit Rücksicht auf das starke Gefälle

(15 pSt.) schwer durchführbar, weshalb es zweckmäßiger sei, die schadhafte Stiege entsprechend instand zu setzen und auszubessern. Architekt Fabiani habe sich bereit erklärt, eine Skizze für die Renovierung der Stiege auszuarbeiten. Das Stadtbauamt wurde beauftragt, auf Grund der Skizze des Architekten Fabiani den Kostenanschlag auszuarbeiten und dem Gemeinderathe zur Beschlussfassung vorzulegen.

Vor Schluss der öffentlichen Sitzung stellte Gemeinderath Juzet an den Bürgermeister die Anfrage, in welchem Stadium sich gegenwärtig die Frage in betreff der Verlegung des Südbahnhofes befindet.

Bürgermeister Friar erwiderte, daß nach seinen Informationen gegenwärtig die bezüglichen Pläne im Eisenbahnministerium geprüft werden und daß eine gemischte Enquete zur Erörterung dieser Frage einberufen werden soll. Der Zeitpunkt der Einberufung dieser Enquete sei ihm indes noch nicht bekannt.

Ueber eine Anfrage des Vicebürgermeisters Dr. Ritter v. Bleiweis erwiderte Bürgermeister Friar, daß die Vorstehung des Ursulinenconvents sich bereit erklärt hat, die unschönen blinden Fenster am neugebauten Klostertract mit Jalousien zu versehen.

Sodann wurde die öffentliche Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen. In der hierauf folgenden geheimen Sitzung wurden mehrere Personalangelegenheiten erledigt.

— (Aus Adelsberg) erhalten wir unter dem gestrigen Datum folgende Depesche: Heute vormittags ist Seine königliche Hoheit Herzog Philipp von Orléans hier eingetroffen, hat mittags unter Führung des Bezirkshauptmannes Ritter von Paschan die Adelsberger Grotte besichtigt und ist nachmittags mittels Sonderzuges nach Trium zurückgekehrt.

— (Genossenschaftliches.) Die k. k. Landesregierung hat die im Sinne des Gesetzes vom 23ten Februar 1897, R. G. Bl. Nr. 63, abgeänderten Statuten der Genossenschaft der Handelsleute und Handwerker des Gerichtsbezirkes Landstraß genehmigt.

— (Krainische Advocatenkammer.) Am Sonntag den 26. d. M. um 11 Uhr vormittags findet in der Kanzlei des Kammerpräsidenten eine Plenarversammlung der krainischen Advocatenkammer statt.

— (Neue Darlehenscassen.) Unter der Firma «Hranilnica in posojilnica» wurden in letzterer Zeit Creditgenossenschaften mit unbeschränkter Haftung gegründet und von den zuständigen Landesgerichten in das Genossenschaftsregister eingetragen: in Rob im Bezirksgerichtsprängel Großlasko, in Birkbach im Gerichtsbezirke Krainburg und in Cesnjice bei Eisnern im Gerichtsbezirke Bischofslad.

— (Unsere armen Vögel.) Man schreibt uns aus Rudolfsort unter dem 22. d. M.: Dem Schneewetter, welches im Bezirke Rudolfsort seit dem 19. d. M. anhält, sind bereits tausende von den nützlichsten Vögeln zum Opfer gefallen. Am 21. d. M. früh flüchteten sich halb erfrorene, gänzlich ausgehungerte Rothkehlchen, Schwarzblättchen, Rothschwänzchen, Amseln, Stare, Kronsäbenvögel und sonstige dem Landmanne nützliche Vögel in Stallungen, Vorräuser, Schuppen u. s. w. Insofern sie nicht den ungebildeten Volkscassen in die Hände fielen, wurde denselben auch anerkennenswerte Hilfe zu theil. Leider gibt es auch Fälle, wo gewissenlose Leute die Vögel durch Austreuen von Futter in ihre Behausung lockten, um sie abzufangen und aufzueffen.

— Heute früh erschien das ganze Wehr von der Stadtmühle am Gurkflusse dicht von Krähscharen besetzt. Es lag daselbst eine Unzahl von Vogelleichen, welche die Krähen mit wahrer Gier verzehrten. Auf der 6 km langen Wegstrecke von Neubegg bis Treffen wurden heute über 50 Vogelleichen an der Straße liegen gesehen. — Die Vogelschutzvereine haben noch eine große Aufgabe vor sich, um ihren Intentionen gerecht zu werden; insbesondere wird dahin zu wirken sein, daß nicht nur in Städten und Märkten, sondern auch auf jedem Gute und in jedem Forsthause oder auf größeren Bauernhöfen Schutz- und Futterstellen zur Errichtung gelangen. Dadurch dürfte auch der gewissenlosen Abfängerei und Hinterschlagung der Thierchen wirksamst Einhalt gethan werden.

## Musica sacra

in der Domkirche.

Samstag den 25. März (Maria Verkündigung) Pontificalamt um 10 Uhr: Dritte Cäcilienmesse von Fr. Schöpf, Graduale und Tractus von A. Foerster, Offertorium von Karl Greith.

Sonntag den 26. März (Palmsonntag) Hochamt um 10 Uhr: Choralmesse, Graduale und Tractus von A. Foerster, Offertorium von Dr. Fr. Witt, nach der Wandlung «Bone Jesu» von E. Frey.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 25. März Hochamt um 9 Uhr: Messe von Moriz Brosig in F-mol, Graduale von A. Foerster, Offertorium von Johann Bapt. Tresch.

Am 26. März Hochamt um 9 Uhr: Messe und Graduale von A. Foerster, Offertorium von Dr. Fr. Witt.

## Theater, Kunst und Literatur.

I \* (Deutsche Bühne.) Der inhaltliche Reichtum mit dem die moralischen Berufskrankheiten der Kunst dargestellt werden, die geistvolle Veranschaulichung des Classenschicksals, sichert Sudermanns Schauspiel «Ehre» trotz der Absichtlichkeiten des zwischen Naturalismus und französischem Salonstil schwankenden Stils und fernerhin die wohlwollendste Theilnahme. Die gekünstelte Schlichtheit und Geradheit der Sudermann'schen Gestalten vermessen wir freilich bei Sudermann seinen Geschöpfen hastet in der «Ehre» noch stark theatralische Artung an, und doch steht die «Ehre» himmelhoch über den dramatisierten Romanen Feuillet's, die leider immer nicht von der deutschen Bühne verschwinden wollen und zu Virtuosenrollen verhalten müssen. Herr Böwensfeld gab den Grafen Traut mit einer großen Fülle von feinen Zügen. Mit dem unmerklichen Spiel des wirklichen Lebens versteht er so klar und natürlich zu sein, daß selbst die romantisch angehauchte Situation des Sudermann'schen Helden glaubhaft erscheint, welche köstlicher, feiner Satyre und weltmännischer geistiger Ueberlegenheit wußte er die Situation zu beherrschen! Böwensfeld zu sehen und zu hören ist ein Kunstgenuss, und das Publicum erlarmte an der trefflichen Leistung auch durch reichen Beifall an. Der heimgekehrte Sohn gab Herr Rudolph mit liebenswürdigem, jugendlichem Feuer und warmer Innigkeit Fräulein Jnger zeichnete die naive Verkommenheit Mädchens aus dem Hinterhause recht treffend; Götter und Fräulein von Schweidhard. Heinecke verdienen ebenso wie Herr Janzen die Mehr alle Anerkennung. — Unsere Meinung über den Feuillet'schen Bühnenwerke haben wir wiederholt in Ausdrücke gebracht, und es ist eigentlich bedauerlich, daß ein Künstler wie Böwensfeld seine kostbare Kunstrollen von der Art des Montjoye vergeudet. Allerdings arbeitete er den «Mann von Eisen» scharf, charakteristisch und consequent bis zum Ende aus, so daß man seine Sympathie für den traurigen Helden lebte und unsere Augen mit der Darstellung füllte und Herr Janzen spielte den Advocaten Soreille mit wenig allzu conventioneller Geltung. Allerdings verleiht auch die Rolle daran Schuld. Solche Romanfiguren deren Reden sich in Phrasen bewegen, verleiten die Schauspieler gewöhnlich zu Coullissenreißerei oder nichtig zu kühler Zurückhaltung. Herr Janzen bewahrt die letztere und damit das kleinere Uebel. — Heinecke wir nicht von Herrn Schwelb behaupten, der ein übers Ziel schoß und sein Organ ebenso wie Herr Janzen wegunen allzusehr forcierte. Fräulein Jnger war die Tochter des eisernen Mannes recht brav, aber viel zu laut, Fräulein Altenhofer spielte die verführerische Anita mit großer natürlicher Anmuth, Herr Böwensfeld stellte wie immer seinen Mann, die Herren Janzen, Stieber und Götter sowie Fräulein Pöhlke bemühten sich mit Erfolg um das Stück. Das Publicum war mäßig gut besucht. Das Publicum ehrt den Künstler durch großen Beifall.

— (Chor-Benefiz.) Da der Kunsttempel am Palmsonntag anderweitig in Anspruch genommen ist, veranstalteten die Mitglieder des Chores der deutschen Bühne Sonntag in der Glashalle des Casino ihren traditionellen Abschiedsabend. Unter der vielverheißenden Leitung des Orpheum-Abend, steht ein reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm in Aussicht dessen Hauptnummern die Kapelle und die ersten Kräfte der Theatergesellschaft zu sorgen. Die Damen und Herren des Chores leisten nicht allein durch ihre braven musikalischen Leistungen, sondern auch durch ihre erfolgreichen Bemühungen in kleineren, aber oft sehr wichtigen Arbeiten Anrecht auf Anerkennung und Dank erworben. Zweifel auch nicht, daß unser liebenswürdiges Publicum diese Anerkennung durch zahlreichen Besuch zum Ausdruck bringen wird.

— (IV. Kammermusik-Abend.) Am Sonntag den 28. März 1899, abends halb 8 Uhr veranstalteten die Herren Hans Gerstner, Dr. Rudolf Sajer, Heinrich Wetta, Adalbert Syrinet, Josef Böhmer unter Mitwirkung des Herrn Kapellmeisters Theodor Christoph einen Kammermusik-Abend, dessen Programm folgenderweise festgesetzt wurde: 1.) Robert Schumann, Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell, op. 41, A-dur. (Andante espressivo und Allegro molto moderato, Assai agitato, Adagio molto.) 2.) Walter Raut, Quartett für Pianoforte, Violine, Clarinette und Violoncell, op. 10, Es-dur. (Allegro moderato, Adagio con brio.) 3.) Antonio un poco mosso, Allegro con brio.) 4.) Richard Wagner in Laibach. Clarinette Herr Alois Waga. 5.) Ludwig van Beethoven: Quintett für zwei Violinen, Violen und Violoncell, op. 29, C-dur. (Allegro moderato, Adagio molto espressivo, Scherzo, Capriccio, Presto.) I. Violine: Herr Kapellmeister H. Gerstner. I. Viola: Herr Concertmeister H. Gerstner.

— (Pensions-Institut der Hofoper, dem gegenwärtig 28. März 1899, abends halb 8 Uhr, berichtet, der bei einem Stande von 1,275.000 fl.



Offen und 24.663 fl. Bargeld einen Zuwachs von 3179 fl. ausweist. Die ausgezahlten Pensionen, Unterzügen und Gnadengaben im abgelaufenen Jahre betragen sich auf 151.222 fl. Unter den Einnahmen figurieren auch die Erträge der Matinée, von denen die „Hedermans“-Vorstellung am 30. October 5394 fl. abwarf, während die Ballet-Vorstellungen 1076 fl. und 1591 fl. als Resultat ergaben.

## Neueste Nachrichten.

### Die Landtage.

(Original-Telegramm.)

Klagenfurt, 23. März. Der Landtag wies den gestrigen Antrag Hönlingers gegen die Anwendung des § 14 nach der Begründung durch den Antragsteller gegen die Stimmen der Clericalen und Slovenen dem juristisch-politischen Ausschusse zu.  
Prag, 23. März. Die Abg. Pipich und Gering bringen folgenden Antrag ein: Die I. k. Reichsrathsversammlung der böhmischen Sparcasse, soweit er sich auf Widmung des Grand Hotel für die Hörer der deutschen Hochschulen bezieht, als einen Beschluss, der trotz den Ausfluss einer einseitigen politischen Tendenz bildet, zu fiktieren. Nächste Sitzung morgen.

### Die Lage in Ungarn.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 23. März. (Abgeordnetenhaus.) In der Debatte über den Voranschlag des Handelsministeriums wendet sich Abg. Karolyi gegen die Carzelle, welche dem öffentlichen Interesse schädlich seien und gegen den Weizenring. Abg. Komjathy bemängelt, dass der Handelsminister kein Aktionsprogramm gegeben habe. Handelsminister Hegedüs erklärt, er habe in den Hauptfragen seine Ansicht sowie jene Richtung gekennzeichnet, welche er zu verfolgen beabsichtige. Der Minister erklärt auf die Frage Franz Kossuths, der Standpunkt der Regierung basiere entschieden auf der Reciprocität, weshalb wir alles daran setzen müssen, um diese Fragen im Wege der entsprechenden verfügbaren Verfügungen zu lösen. Der Minister kritisiert mit der Erklärung, dass er mit Dank jede entgegenkommende und bittet den in Verhandlung stehenden Titel zu votieren. (Beifall.) Der Titel wird hierauf votiert, die Discussion auf morgen vertagt.  
Budapest, 23. März. Die Interpellation über den indischen Zuckersoll beantwortend, erklärt der Handelsminister, er ersuchte den Minister des Aeußern Schritte behufs Befhebung des Gravamens zu unternehmen, wenn auch er interpretiere den Meistbegünstigungsvertrag in England dahin, dass dieses Vorgehen kein Vergehen könne. Es sei unbestreitbar, dass das Prämiensystem, welches weder einen Grund noch eine Rechtfertigung bilde, nur als Vorwand diene. Schließlich spricht der Minister die Ansicht aus, dass das Prämiensystem von Tag zu Tag unhaltbarer wäre.

### Telegramme.

Wien, 23. März. (Orig.-Tel.) Ein Abendblatt meldet, dass ein Diener des bacteriologischen Institutes plötzlich erkrankte und isoliert wurde. Die „Wiener Abendpost“ stellt nun fest, dass thatsächlich gestern ein Diener des bacteriologischen Institutes erkrankte. Die Körpertemperatur zeigte gleich anfänglich nur eine unbedeutende Erhöhung. Der Diener, welcher vorsichtshalber isoliert wurde, ist heute fieberfrei und wohl und wird höchstwahrscheinlich morgen wieder seinen Dienst antreten.  
Budapest, 23. März. (Orig.-Tel.) Seit Nacht herrscht hier andauernder Schneefall. Auch im Baranyer Comitath schneit es seit drei Tagen. In den tieferliegenden Ortschaften hat der Schnee die Höhe von zwei Meter erreicht. In der Ortschaft Szemaghy mussten die Häuser aus dem Schnee herausgeschaukelt werden. Der Schaden an den Gebäuden ist groß.  
Budapest, 23. März. (Orig.-Tel.) Der Journalistenverein feierte heute den Gedentag der 1848 erlangenen Pressefreiheit durch ein Festbankett, an dem der Ministerpräsident, die Minister, die Präsidenten des Abgeordnetenhauses, zahlreiche Abgeordnete und hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen.  
Agram, 23. März. (Orig.-Tel.) Reichs-Kriegsminister Freiherr von Krieghammer, welcher gestern nach der hiesigen Corpsschule inspicirte, reiste heute nach ab. Das hiesige Infanterieregiment Nr. 53 beging heute in solenner Weise die Feier des 50. Jahrestages der Schlacht von Novara, an der das Regiment in hervorragender Weise theilgenommen hat.  
Agram, 23. März. (Orig.-Tel.) Die Kammer beschloss, sich bis zum 25. April zu vertagen.  
Constantinopel, 23. März. (Orig.-Tel.) Der bulgarische Agent Marlow überreichte dem Großvezier

eine Note, in welcher er gegen die türkischerseits verübten Gewaltthaten und Bedrohungen gegen die Bulgaren protestiert.

### Angelommene Fremde.

#### Hotel Elefant.

Am 22. März. Dr. Wilhelm, Director, M.-Schönberg. — Nietzche, Ingenieur, Dmütz. — Siege, Director, Budweis. — Malby, Fabrikbesitzer, Neumarkt. — Tenze, Gutsbesitzer; Dofer, Ceconi, Kiste, Trieste. — Popper, Director; Bruza, Bauunternehmer; Sebetey, Beamter; Siegl, Dreuer, Hofbauer, Königsstein, Rosanis, Rybarz, Weil, Rose, Kerr, Böwy, Altorn, Kiste, Wien. — Riffeser, Kfm., Wolkstein. — Reumann, Kfm., Fiume. — Schöler, Kfm., Gablitz. — Rohmann, Kfm., Hamburg. — Popper, Kfm., Kronau. — Bing, Kfm., Arab. — Dittich, Kfm., Abelsberg. — Sander, Kfm., Eberfeld. — Schwarz, Kfm., Budapest. — Stadler, Kfm., Prag. — Roerdlinger, Kfm., Rannstadt. — Adler, Kfm., Graz. — Pader, Kfm., Agram. — Brunner, Kfm., Trebitsch.

### Verstorbene.

Am 22. März. Amalia Bider, Gärtnerstochter, 7 M., Schellenburggasse 6, Bronchitis capillaris.  
Am 23. März. Apollonia Kerzishnik, Bedienerin, 83 J., Polanastraße 18, Marasmus.  
Im Civilspitale.  
Am 20. März. Johann Adamlje, Tagelöhner, 70 J., Sepsis chronica.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Niederschlag des Himmels	Niederschlag in Millimetern
23. 2 U. N.	727.9	-3.4	S. schwach	Schnee	
9. Ab.	725.7	-3.6	WD. mäßig	Schnee	
24. 7 U. Mg.	727.1	-3.6	WD. schwach	Lewölkt	29.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -5.1°, Normal: 5.0°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

### Landestheater in Laibach.

109. Vorstellung. Ungerade.

Samstag den 25. März

Abends halb 8 Uhr

Fünftes und letztes Gastspiel des Herrn Max Löwenfeld vom Lessingtheater in Berlin.

### Die Tochter des Herrn Fabricius.

Dass der jungen Neuvermählten das Kochbuch oft genug als wertvoller Helfer bei den nunmehr an sie herantretenden Obliegenheiten dienen muss, gibt bekanntlich den Witzblättern ständig Stoff zu Scherzen. Keine Dame sollte sich dadurch irre machen lassen in der Erfüllung der schönen Aufgabe, dem Gatten eine mit Lust und Liebe selbstbereite Kost vorzusetzen. Theorie und Praxis vereint, zeitigen rasch gute Erfolge, und im übrigen leistet ja auch, wie in allen modernen Kochbüchern mit Recht betont wird, Liebigs Fleisch-Extract seinen schätzbaren Beistand, der etwa zu flau gerathene Suppen, Saucen etc. rasch verbessert und überhaupt unzähligen Fleischspeisen sowie namentlich Gemüsen, Hülsenfrüchten etc. zu Kraft und Wohlgeschmack verhilft. Er bewährt sich wirklich als freundlicher Genius der jungen Ehe.

(1080)

### Beilage.

(1168)

Unserem heutigen Blatte liegt ein Preis-Courant zum Frühjahrs- und Sommer-Tableau 1899 der Firma Grisar & Mejac, Laibach, Preßergasse Nr. 9, bei, auf welchen wir die P. T. Leser besonders aufmerksam machen.

bei Nieren- und Blasenleiden,  
Harngries und Gicht,  
bei Catarrhen der Athmungs-  
u. Verdauungs-Organen wird die  
**Lithion-Quelle**

# Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

**Harntreibende Wirkung.**

**Leicht verdaulich. Eisenfrei.**

**Medicinal-Wasser und diätätisches Getränk** ersten Ranges.

Von vielen Autoritäten und bekannten Ärzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Handlungen & wo dies nicht der Fall sein sollte, wende man sich an die

Salvator-Quellendirection in Eperies.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-  
und Blasenkatarrh.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerei, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

(1028) 1

# Grisar & Mejac

Laibach, Preßergasse 9

## haben das Lager mit reizenden Neuheiten

### für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

vollständig neu assortiert.

Lager Original Pariser- und Berliner Modelle.



# Niederlage

von sehr renommirtem italienischen Schaumwein

# Asti Spumante.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.25.

Bei Abnahme von Originalkisten à 12 Flaschen

5 Procent Rabatt.

Empfiehlt

(855) 6-4

Ant. Stacul in Laibach.

## Ravnokar došlo!

Haardt-Orožen, Šolski stenski zemljevid Evrope, 1:4,000 000, na platnu (v toku), cena gld. 7.50.  
dto. dto. na platnu, s palicami, cena gld. 8.50.  
dto. obeh polut, 1:20,000 000, na platnu (v toku), cena gld. 9.—  
dto. dto. na platnu, s palicami, cena gld. 10.—

Vedno v zalogi

(856) 6-6

v knjigarni Ig. pl. Kleinmayr & Fed. Bamberg  
v Ljubljani, Kongresni trg.

## Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

## Cravatten-Specialitäten.

(2539) 39 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

## Za šole!

Mittewald Wasser-Heilanstalt bei Villach, Kärnten. Seehöhe 700 Meter. Dr. A. W. Schmidt (fr. Brunnbad), Wien, u. Eichwald, Graz. Admin.: Fr. Himmelstoss (fr. Ischl, Winter: Gries-Bozen). Lang'sche Verwaltung. — Prospekte kostenfrei.

## Bennolein

zum Einlassen von Möbeln, für Tischler, Möbelführer und date Erhältlich bei Brüder Oberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme.

Im Hochparterre Bahnhofgasse Nr. 16 gene, mit Centralheizung versehen

## Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Keller und Dachbodenkammer, ist vom 1. Mai ab vermieten. Näheres in der Buchhandlung Bamberg, Allee.

## Course an der Wiener Börse vom 23. März 1899.

Nach dem officiellen Courseblatt.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Geld	Ware	Diverses Lose (per Stück).		Geld	Ware
5% Einheitsliche Rente in Noten verz. Mai-November		101.05	101.25	Elisabethbahn 600 u. 2000 M. 4% ab 10% E. St.		115.—	116.—	Rob. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Präm. Schld. 3% I. Em.		98.—	99.—	Auffsg. Tepl. Eisenb. 300 fl.		1675	1680	Trifaller Kohlenw.-Gel. 70 fl.		192	193
„ Silber verz. Jänner-Juli		101.05	101.25	Elisabethbahn 400 u. 2000 M. 200 M. 4%		119.90	119.90	R. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% Delt. ung. Bank verl. 4% dto. 50jähr. 4% Sparcasse, 1. St. 30 J. 5 1/2% vl.		120.—	121.—	Böhm. Nordbahn 150 fl.		248	248.75	Waffen-Gel. in Wien 100 fl.		230	231
1854er 4% Staatsloose 200 fl.		100.90	101.10	Frank-Josef-B. Em. 1854, 4% Galizische Karl-Ludwig-Bahn, diverse Stücke 4% Borsarberger Bahn, Em. 1881, 4% (div. St.) E. St. 100 fl. R.		99.50	99.70			117.50	118.25	Donau-Dampfschiffahrt-Ges. Delt. 500 fl. EM.		1755	1760	Wienerberger Biegel-Actien-Ges.		1087	1088
1860er 5% „ ganze 500 fl.		100.90	101.10			99.50	99.70			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		644	645				
1860er 5% „ Rente 100 fl.		139.50	140.—			99.—	100.—			100.20	101.20	Dur. Bodenbacher E. St. 200 fl. S. Ferdinands-Nordb. 1000 fl. EM. Lemb.-Gyerm.-Jassy-Eisenb. Gesellschaft 200 fl. S.		450	452	Rudolfsbahn 40 fl. EM.		193	194
1864er Staatsloose „ 100 fl.		157.75	158.75			119.80	120.—			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		77	78	Credittloose 100 fl.		60	61
5% Dom. Pfandbr. à 120 fl.		194.50	195.5			115.80	120.—			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75	Credittloose 100 fl.		60	61
		195.—	195.80			97.50	97.75			100.20	101.20	Dessau, 500 fl. EM.		256	256.75				